

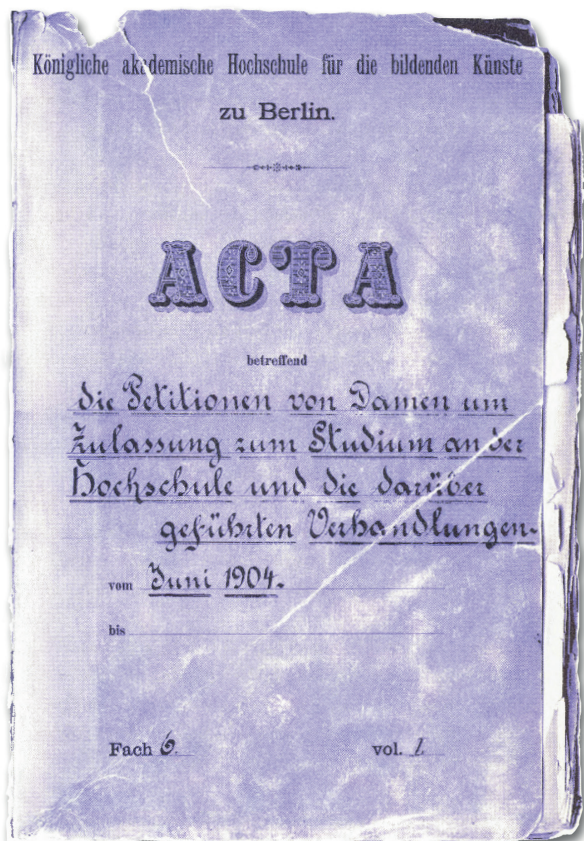
Ausschluss von Frauen an der Berliner Hochschule für Bildende Künste durch Anton von Werner

Von Erich Später

Anton von Werner, dem das historische Museum in Saarbrücken eine aufwendige Ausstellung seiner Saarbrücker „Kriegsbilder“ widmet, war nicht nur 40 Jahre der Hofmaler der Hohenzollerndynastie. Er war auch ein mächtiger Kulturpolitiker des 1871 gegründeten Kaiserreichs, der alles dafür tat in seinem Bereich die zutiefst ungerechte gesellschaftliche Ordnung der Monarchie zu verteidigen.

Besonderen Wert legte er darauf, Frauen von der zentralen Berliner Hochschule für bildende Künste, deren Direktor er über vierzig Jahre war, fernzuhalten. Frauen konnten seiner Ansicht nach nicht kreativ sein. Im Jargon der Zeit wurden sie abfällig als „Malweiber“ tituliert. Der Zugang zu Ausstellungen und die Möglichkeit, mit ihrer Kunst auch Geld zu verdienen, wurden systematisch verhindert.

Wir dokumentieren ein Gesuch von 92 Künstlerinnen aus dem Jahr 1904 – darunter auch Käthe Kollwitz – an den Direktor Anton von Werner welches darum bittet, die Hochschule auch für Frauen zu öffnen. Die Bemühungen blieben erfolglos. Werner und sein Mentor Wilhelm II. titulierten den sozialkritischen Expressionismus von Käthe Kollwitz als „Rinnsteinkunst“. Auch der wachsende Protest der Frauen in den nächsten Jahren änderte nichts an ihrer Einstufung als minderwertige Menschen. Erst der Sturz der Monarchie im November 1918 durch den revolutionären Aufstand eröffnete den Frauen den Zugang zur Berliner Kunsthochschule. Erste und über lange Zeit einzige Professorin wurde Käthe Kollwitz im Jahr 1919.



Titelblatt und Faksimile von dem Gesuch der 92 Künstlerinnen sowie das Ablehnungsschreiben Anton von Werners (siehe nächste Seite). Quelle: Dietmar Schenk, Anton von Werner, Akademiedirektor - Dokumentation zur Tätigkeit des ersten Direktors der königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste zu Berlin 1875-1915, Berlin 1993.

**92 Damen an Direktor Anton von Werner:
Petition um Zulassung von Damen zum Studium
an der Berliner Kunsthochschule**

HDK-Archiv, Best. 6 (Akademische Hochschule für die bildenden Künste), Nr. 31.–
Eingabe, Behändige Ausfertigung, – 2 Bl. 2°, beidseitig halbbüchrig beschrieben. –
Empfängervermerk: 'pr[ä]sentatum 19/6 1904 C[on]f[er]en[ti]e', '[journal]N[ummer] 887',
Sichtvermerk 'ges[ehen] A[nton] v[on] W[erner]' mit Aktennotiz
'(vergl. § 60, 2 des Statuts)'.

den 21ten Juni 1904

An
den Director der Kgl.
akad[emischen] Hochschule für die bild[enden]
Künste zu Berlin Herr
Professor A. von Werner
Charlottenburg Hardenbergstr.

die endunterzeichneten Damen
richten an die Direction der Kgl.
akad. Hochschule für die bild. Künste
hieselbst die ganz ergebene Bitte:
auch Damen zum Studium an
der Kgl. akad. Hochschule für die bild.
Künste zulassen zu wollen, wie es
an anderen deutschen Akademien
bereits geschehen ist, ihnen ein glei-
ches Recht zu gewähren, wie es
Damen an der Kgl. akad. Hoch-
schule für Musik hieselbst schon
lange gewährt wird und ihnen
dadurch die Möglichkeit zur Erlan-
gung eines **ernsten, gründlichen**
Studiums zu geben, eine Möglichkeit,

die bis jetzt für die sich ganz der
Malerei widmen wollenden Damen,
kaum vorhanden ist. Herr
Professor Eikhoff¹⁾ war so güte,
im Abgeordnetenhaus unsere

Bitte dem Ministerium vorzulegen
und zu begründen, darauf wurde
ihm der Bescheid, wenn Bedürfnis
vorhanden, sei man nicht abge-
neigt, uns Damen entgegen zu
kommen. Daß Bedürfnis vorhanden
ist, unterliegt wohl keinem Zweifel,
und bitten wir daher inständigst
den Zutritt auf der Kgl. akad.
Hochschule für die bild. Künste
auch den Damen, die sich ganz
dem Studium der Malerei wid-
men wollen und für würdig be-
funden werden, gütigst gewähren
zu wollen.
Einer freundlichen, wohlwollenden
Beantwortung unserer ergebenden
Bitte entgegensehend, zeichnen
in vorzüglicher Hochachtung

Eva Stort
Uhlandstr. 161, Berlin W.

(...)?

Julia Wolffthum
Konfidentenstraße 30.
Dorothea Wiese
Königsplatz 3
Fantine Reiche
Friedenstraße 1.
Bertha Wolff
Königsplatz 126
Kath. Kollwitz
Wegscheiderstr. 25
Helene Büchtemann
W. Hollandstraße 6.
Anna von Kahl
Lützowstr. 30.
Hanna Nieber - Boehm
Rath C. Kreis Wilhelmstr. 27.
Luise Boger Pommernstr.
Lützowstr. 13.
Pauline Nahn
Lützowstr. 10.
Johanna Biedel
Lützowstr. 82 Nr.
Frau E. Wenzel-Heltemann
Berlin Köpenickerstr. 27.
Sofie Lepsius
Konfidentenstraße 126
Hellegard von Tiedlowitz
Gerhard Schulze.
Gertrud Heinrici.
Fanny von Mollath
Elsbeth Fathmann
Eva W. Jaks
von Stein v. Grotten.
Anna Frenzel
Gerhard Bödiger.
Elise Schumm.
Franziska von Gynatten
Kunigunde Kerschhoff
Frieda Jepsen
Margarethe Gerstke
Martha Reich
Eva J. Smebeck.
Bertha Friedmann
Gertrud Gosjen.
Luise Schwarzenka.
M. Braun.
E. Strauß.
M. Köpcke
Mela Blocher
G. Büchsel.

**Anton von Werner an Eva Stort:
Abschlägiger Bescheid auf die Petition der 92 Damen**

HDK-Archiv, Best. 6 (Akademische Hochschule für die bildenden Künste),
Nr. 31. – Marginalkonzept, auf das eingegangene Schreiben (Dokument 19)
aufgesetzt. – Reinschrifts- und Abgangsvermerk 'm[un]d[ir]t 4. 7. 1904 / ab 7.
[7. 1904] z'

Charlottenburg den
4. Juli 1904

An
Die Malerin Fräulein Eva Stort
u[nd] A[ndere]
Berlin W.
Uhlandstr. 161.

In Bestätigung der gefälligen Zuschrift vom
21. v[origen] M[onats] (eingegangen 29. v[origen] M[onats])
beehre ich mich ergebenst mitzutheilen,
daß nach § 60 al[inea] 2. des Statuts der
Kgl. Akademie der Künste vom 19. Juni
1882 welcher lautet:

'Schülerinnen finden keine
Aufnahme'

die Erfüllung Ihres Wunsches unthunlich
ist.
Ich bitte ergebenst, gefälligst auch den übrigen
mitunterzeichneten Damen des Gesuchs
hiervon Kenntniß geben zu wollen.

Der Direktor
A v Werner

Heinrich Böll Stiftung Saar e.V.
Talstraße 56
66119 Saarbrücken
www.boell-saar.de